



Interessengeleitete Migrationspolitik und humane Grenzkontrollen – wie schaffen wir das?

**Einführung von Martin Pfister, Parteipräsident SP AI
zum «APPENZEL DISKUTIERT» vom 31. März 2023**

Es gilt das gesprochene Wort.

Sehr geehrter Gerald Knaus, Vorsitzender ESI
Sehr geehrter Roland Dähler, regierender Landammann AI
Sehr geehrter Stefan Hostettler, Generalsekretär EJPD
Sehr geehrte Medienschaffende
Sehr geehrte Gäste

Am heutigen Abend haben wir die Möglichkeit, Lösungsansätze kennenzulernen und zu diskutieren, die aus der aktuellen Sackgasse in der Migrationspolitik führen. Und wir erfahren im späteren Verlauf des Abends aus erster Hand die aktuelle Situation im Asylbereich auf Bundesebene wie auch in unserem Kanton.

Was hat uns von der SP Appenzell Innerrhoden dazu gebracht, ein «Appenzell diskutiert» dieser wichtigen Thematik zu widmen?

Nach Putins Angriffskrieg auf die Ukraine waren die Betroffenheit und Hilfsbereitschaft in unserem Land zur Aufnahme von Menschen aus diesen Kriegswirren gross. Schnell war klar, dass die Menschen in und aus der Ukraine über längere Zeit unsere bedingungslose Solidarität brauchten. Und was an der Schengen-Aussengrenze in Polen, Ungarn oder Rumänien an Menschlichkeit möglich wurde, sollte auch auf Lesbos, Lampedusa oder im Niemandsland zwischen Bosnien und Kroatien Gültigkeit haben. Dort, wo Flüchtlinge aus Regionen, die seit Jahrzehnten in Krieg und Terror versinken, ebenfalls auf einen menschenwürdigen Umgang hoffen.

Doch die Flüchtlingspolitik auf unserem Kontinent ist von Gewalt geprägt: Tote im Mittelmeer, Misshandlungen durch Pushbacks, illegale Deportationen von Flüchtlingen oder Menschen, die als politische Waffe instrumentalisiert werden. Und Europas Regierungen schweigen.

Die «Festung Europa» zieht vielmehr ihre Brücken immer deutlicher hoch. Gegen 1000 Kilometer Zäune und Mauern umgeben die EU – teils meterhoch und ausgestattet mit Kameras, Bewegungsmeldern und Stacheldraht. Aktuell herrscht ein absurder Streit um den weiteren Bau solcher Mauern und Zäune.

Geschätzte Anwesende

Die Schweiz endet nicht mehr in Chiasso und St. Margrethen, sondern in Lampedusa und an der östlichen Grenze von Kroatien. Mit den Verträgen von Schengen und Dublin sind wir auch Teil dieser europäischen Flüchtlingspolitik. Dies hat uns u.a. die letztjährige Abstimmungsvorlage über die Aufstockung des Unterstützungsbeitrags an die europäische Grenzagentur «Frontex» deutlich vor Augen geführt.

Die Debatte um Flucht und Asyl findet aktuell auch in unserem Land in immer gereizter Stimmung statt. Wir sind jedoch überzeugt: Panik schürende Rhetorik hilft vor allem den Populisten. Wir brauchen auf unserem Kontinent einen Kurswechsel mit grundlegend neuen Strategien in der Flüchtlingspolitik. Weder eine unkontrollierte Migration noch eine Fokussierung auf Grenzschutz, Abschottung und Gewalt sind das Ziel. Migration ist eine Realität, die wir nur gemeinsam und besonnen regeln können. Diese komplexe Aufgabe fordert eine auf Fakten basierende Debatte über Flucht, Asyl und Migration. Dazu soll die heutige Veranstaltung mit Gerald Knaus einen Beitrag leisten.

Zum Schluss noch dies:

Im Gesetz sind Migrantinnen, Migranten und Asylsuchende eine abstrakte Grösse. Wachleute an der Grenze, welche dieses Gesetz durchsetzen müssen, schauen jedoch Menschen in die Augen und beginnen manchmal zu zweifeln. Ein Grenzwächter in Ceuta – einer mit Zäunen befestigten spanischen Exklave an der nordafrikanischen Küste – erinnert sich in einer Ausgabe der Sendung «International» im Radio SRF vom April 2017 an eine Extrembegegnung – nicht am Zaun, sondern auf dem Zaun:

«Ein Migrant blieb dreissig Stunden oben. Dreissig Stunden. Er weigerte sich, runterzukommen, sich abschieben zu lassen. Mit so einem beginnst du, zu reden. Du steigst hoch, gibst ihm dein Wasser, dein Sandwich. Und er erzählt dir dein Leben. Oder er versucht es wenigstens. Und ich auf der anderen Seite frage mich plötzlich: Heiliger Gott, und ich bin hier, damit du nicht reinkommst?»

In diesem Dilemma finden wir uns in Fragen um Flucht, Asyl und Migration immer wieder.

Wir sind nun gespannt auf die Gedanken von Gerald Knaus – dem international anerkannten Migrationsexperten und Vorsitzenden der Europäischen Stabilitäts-Initiative. Auf ihn und seine Lösungsansätze in Fragen zur Migration sind wir durch seine beiden Bücher «Welche Grenzen brauchen wir?» und «Wir und die Flüchtlinge» sowie durch die Diskussionssendungen von Markus Lanz im ZDF aufmerksam geworden.

Gerald Knaus, Sie haben nun das Wort zu «Interessengeleitete Migrationspolitik und humane Grenzkontrollen – wie schaffen wir das?»